

Fair.

Leben.

Der Magalog für eine faire Kultur,
ein faires Zusammenleben und
faire Fenster und Türen für Durchblicker.

Premiere.
Das BIO
Fenster



*Wie Herz und Hirn
ineinandergreifen.*

Kulturreport.

Grünes Bauen rechnet sich.

**Interview mit Green-Manager
Gerald Krug-Strasshofer.**

[/ reform-fenster.at](http://reform-fenster.at)

REFORM
Fenster und Türen

Fairness. Eine Frage der Kultur.

Ich freue mich, Ihnen unseren ersten Magalog präsentieren zu dürfen – ein Werk, das unsere innovativen Produkte ebenso widerspiegelt wie die Werte von REFORM. Allen voran: Fairness. Denn eines war für mich schon immer glasklar: Fair mit Mensch, Region und Umwelt umzugehen, kann nur Vorteile haben. Umso stolzer macht es mich, dass Fairness bei REFORM echte Kultursache ist und wir auch nach über 50 Jahren weiterhin voll im Einklang mit unseren Werten voranschreiten und gemeinsam Unglaubliches erreichen. Mein besonderer Dank gebührt dabei meinem Team, ohne das Innovationen wie das BIO Fairline Fenster und unsere Charity-Projekte nicht möglich gewesen wären.

Die folgenden Seiten laden mit spannenden Artikeln und Interviews zum Verweilen und Schmökern ein, während neue Innovationen Lust auf eine echt faire Zukunft machen.

In diesem Sinne, viel Freude beim Lesen!
Ihr Toni Ostermayer
 [Geschäftsführer REFORM Fenster und Türen]



Drinhalt.

Interview mit Hans Harrer, SENAT DER WIRTSCHAFT	04 – 07
Ausgezeichneter Leitbetrieb	08 – 11
Fair zu Mensch, Region und Umwelt	12 – 13
Stolz auf unsere Partnerunternehmen	14 – 15
Interview mit Gerald Krug-Strasshofer, NeuroPerformanceGroup	16 – 19
Das Fairline Fenster	20 – 27
Das BIO Fairline Fenster	28 – 31
Lösungen für Sonnenschutz und Sichtschutz	32 – 33
Insektenschutzlösungen	34 – 35
Haustüren und Eingangsbereiche	36 – 37
Wojciech Czaja schaut Mitarbeitern über die Schulter	38 – 41
Wir stellen vor: Claudia Em und Luca Lovecek	42 – 43
Unser wertvoller Partner Philipp Schörghofer	44 – 45
REFORM Event des Jahres – Beat Unfairness	46 – 49
Events im Überblick – WorldChanger und Salzburg Open	50 – 51

Impressum:
 REFORM Fenster GmbH, Im Stadtgut E1, 4407 Steyr, Gleink
 office@reform.co.at, www.reform-fenster.at
 Layout: Inspiranto GmbH, Salzburg
 Druck: Druckerei Roser GmbH
 Fotos: chrisrogl.com, rink-media.com, NeuroPerformanceGroup, LBA Leitbetriebe, SENAT DER WIRTSCHAFT, LEADERSNET/S. Kollerics, Christopher Dunker/BKA, Manuel Horn, Kömmerling, Pichler Glas, MACO, Sabine Klimpt, Ben Strässle, LAUXFOTO, Fabian Krispl Lassing, unsplash.com
 Druck- und Satzfehler vorbehalten. Stand: Januar 2025

INTERVIEW

Wertschöpfung führt zu Wertschätzung.

**„Fairness ist, nur das von anderen zu verlangen,
was ich auch bereit bin, zu geben.“**

[Hans Harrer, Vorstandsvorsitzender SENAT DER WIRTSCHAFT]

Constanze Weiß und Dominik Mayer im Gespräch mit Hans Harrer, dem Vorstandsvorsitzenden und Gründer des SENAT DER WIRTSCHAFT über Fenster, Fairness und Fragen der ökosozialen Zukunft.

„Fenster‘ ist ein wunderbarer, heimeliger Begriff. Da geht es ums Hineinschauen und Hinausschauen, den Blick richten ...“, sagt Hans Harrer gleich zu Beginn unseres Gesprächs. Er ist gut aufgelegt, freut sich, mit uns gemeinsam den Blick auf eine gute Zukunft zu richten und Fragen zu beantworten, die vom Kernthema des SENAT, der ökosozialen Marktwirtschaft, bis hin zu WERTvollen Denkanstößen für heimische Unternehmer reichen:

/ DM: Hans, was steckt hinter der ökosozialen Marktwirtschaft und wie kann diese zu einer positiven Zukunft in Österreich führen?

Aus meiner Sicht ist die ökosoziale Marktwirtschaft die Grundlage unserer Gesellschaft, einer Gesellschaft, in der das WIR zu besseren Verhältnissen – in guten wie in schlechten Zeiten – verhilft. Wir müssen uns um öko-

logische, soziale und wirtschaftliche Werte kümmern, um in Österreich und auf der Welt eine enkeltaugliche Zukunft zu schaffen.

/ CW: Wie gelingt es uns, als Gesellschaft in diese Werte zu investieren und dieser Zukunft näherzukommen?

Ich glaube, dass wir wahnsinnig aufpassen müssen, diese Haltung nicht durch irgendwelche gelernten Dogmen oder Vorschriften in unser Leben zu bringen. Stattdessen sollten wir freiwillig aus dem Inneren heraus handeln – ganz im Sinne von „embrace the change, don't fight it“ die Zukunft umarmen – dann schaffen wir automatisch das Beste. Und mehr (lacht).

/ DM: Lass uns diese Philosophie jetzt auf das Unternehmertum beziehen: Denkst du, dass auch mittelständische Unternehmen im internationalen Vergleich in diese Richtung etwas bewegen können?

Mit Sicherheit. Es ist ja der Mittelstand, der in unserer Gesellschaft das soziale Wohl repräsentiert. Mehr als 60 % aller Innovationen kommen aus mittelständischen und familien-

geführten Unternehmen. Warum? Weil dort das Verantwortungsbewusstsein nicht in Excel-Tabellen festgehalten wird, sondern im Herzen der Menschen. Und weil mit Herzensentscheidungen und „Hands-on“-Mentalität Ideen schneller, effizienter und oft marktauglicher auf die Straße gebracht werden. Deswegen ist auch genau der Mittelstand gefragt, seine Kräfte zusammenzutragen und weiterzuentwickeln.

/ CW: Was brauchen mittelständische Unternehmen, um das zu schaffen?

Unternehmer müssen immer Entscheider sein. Sie müssen Mut haben und sich trauen, Fehler zu machen. Denn Fehler sind die Voraussetzung, um Großartiges zu schaffen. Und gerade diese Verantwortung tragen Mittelstandunternehmer und ihre Teams mit einem gewissen Flackern in den Augen. Da steht nicht die Kostenrechnung im Vordergrund oder die Frage, was die Nachbarn sagen werden; es

wird einzig und allein nach dem Herzen entschieden. Und Entscheidungen müssen immer aus dem Herzen getroffen werden – und mit einfachem Hausverstand. Unternehmer, die diese beiden Elemente in sich vereinen, können gar nicht am Erfolg vorbei.

/ DM: Wir stehen zweifelsohne im Wettbewerb um die Zukunft. Du sprichst im SENAT von „Managern des Wandels“. Das sind Menschen mit Mut, mit Ecken und Kanten und der Entschlossenheit, wirklich etwas zu verändern. Sind ihre Haltung und dieses Bewusstsein eine relevante Zukunftsaktie?

Die Frage ist, ob man als Unternehmer am Steuer sitzen möchte oder nur mitfährt. Und diese Frage muss sich jede Führungskraft, jeder Unternehmer und Mitarbeiter jeden Tag stellen: Was kann ich zum Wandel unserer Gesellschaft, zum Wandel meines Unternehmens beitragen? Und natürlich kommt man so auf ökosoziale Überlegungen. Warum?

Weil das Wichtigste ein Zusammenwirken mit den Mitmenschen und der Umwelt ist. Deswegen braucht unsere Gesellschaft viel mehr solche „Manager des Wandels“, die die ökologische und soziale Wirtschaft in Balance bringen und sich auf Chancen konzentrieren anstatt auf Hemmnisse.

/ CW: Was würdest du ihnen mit Blick auf die Zukunft raten?

Bitte seid bereit, den Weg gemeinsam zu gehen, mit Solidarität füreinander und der Bereitschaft, voneinander zu lernen. Bleibt hartnäckig und geht weiter – für die Zukunft, für das beste Miteinander, die besten Produkte, die echte Lebensqualität schaffen. Und bitte fürchtet euch nicht, den bestehenden Pfad zu verlassen und Entscheidungen zu treffen, die zu ganz neuen Wegen führen. Genau das macht „Manager des Wandels“ aus. Sie fürchten sich nicht, in der Früh in den Spiegel zu schauen und sich zu erinnern, wofür sie stehen, woran sie glauben, wie sie die Welt sehen. Angst ist immer ein Dealbreaker. Und das ist die große Herausforderung, die nie endet.

/ DM: Ein Best-Case-Beispiel haben wir mit REFORM Fenster direkt bei uns in Österreich.



© Christopher Dunker/BKA

/ Ein familiengeführter Betrieb, der aus menschlicher Überzeugung auf Werte setzt, klug darin investiert und damit eine bessere Zukunft für viele Beteiligte ihres Biotops erreichen möchte. Was wünschst du den Eigentümern Eva und Toni Ostermayer und ihrem Team für die Zukunft?

Ich wünsche ihnen, dass sie nie aufgeben, ihre Visionen in die Umsetzung zu bringen, und vor Herausforderungen nie zurückschrecken, sondern mit Intuition und Hausverstand weitergehen. Ich bin überzeugt, dass Eva und Toni das Richtige machen und Innovation auch in Zukunft barrierefrei, angstbefreit und chancenorientiert leben werden. Und auch weiter zuversichtlich sind. Denn wenn du an den Erfolg glaubst, bist du auch erfolgreicher.

/ CW: Bei REFORM spielt Fairness eine große Rolle. Was bedeutet sie für dich?

Fairness ist, nur das von anderen zu verlangen, was ich auch bereit bin, zu geben. Fairness hat mit Balance zu tun und mit innerer Sicherheit. Ich kann nur ausbalanciert sein und anderen Menschen gegenüber fair agieren, wenn ich in meiner Mitte bin. Und wenn am Ende jeder im Sessel des anderen sitzen kann und glücklich ist, dann haben wir auch nach außen eine ausbalancierte Beziehung geschaffen und Wertschätzung vor Wertschöpfung gelegt. Das ist fair. Stellen wir uns kurz vor, welchen Einfluss diese Haltung und faires Verhalten im großen Stil für unsere Gesellschaft haben kann. Mein Fazit: Bitte mehr davon, dann brauchen wir uns auch um die Zukunft unserer Kinder keine Sorgen zu machen. ■

„Fürchtet euch nicht, den bestehenden Pfad zu verlassen und Entscheidungen zu treffen, die zu ganz neuen Wegen führen. Genau das macht ‚Manager des Wandels‘ aus.“

[Hans Harrer]

© LEADERSNET/S. Koller/rics